

2024/1

Stoffsammlung / Leseproben zu den Themen

Libérale Demokratie, Rechtsstaat, Gesellschaft, Wirtschaft etc.

Diese Texte sind meistens Kommentare zu Artikeln in der Zeit und der Frankfurter Rundschau

© Walter Krahe, Barweiler, 28.4.2024, „Globale Intelligenz“ (www.gloint.de)

● 30.4.2024 / Betr.: Demokratie, Rechtsstaat, Trump / zeit.de

»Soll bloß niemand mehr, der auch nur halbwegs ernst genommen werden möchte, der Verirrung erliegen, die USA als (vielleicht sogar auch noch von Gott gegebenes) Vorbild für Demokratie und Rechtsstaat zu bezeichnen!

Verheerend, wenn weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung über keinerlei kritische Selbstreflexion verfügt. Bedauerlicherweise ist das hochgradig ansteckend. Inzwischen sind sogar in Deutschland (zahlenmäßig am meisten in den neuen Bundesländern, aber auch im Sauerland und in Bayern) erste Fälle aufgetreten. Masken helfen nicht, wohl aber die Stärkung des mental-demokratischen Immunsystems.«

● 30.4.2024 / Betr.: Deutsche Erinnerungskultur / zeit.de

»Herzlichen Dank für die bewegenden Stimmen in dem Video. Man kann sie nicht oft genug vernehmen!

„Es gibt quasi niemanden auf der Welt, der sich selbst als Anti-Demokraten bezeichnen würde.“ (Lenz Jacobsen)

Vielen Dank für Ihre bewusstseinsfördernde Kolumne, Herr Jacobsen!

... Umso wichtiger ist es, sehr klar zu wissen, was Liberale Demokratie bedeutet: Brillante Errungenschaft, einzigartig in der Evolution! Erstmals sind Menschenrechte und der Schutz von Minderheiten durch einen Rechtsstaat garantiert. Ablehnung hieße erneut Unterjochung.

◆ Der demokratisch sozialisierte und ausgebildete Mensch erkennt die Unzulänglichkeiten der Liberalen Demokratie und setzt sich dafür ein, diese abzustellen.

◆ Der totalitär sozialisierte und ausgebildete Mensch erkennt die Unzulänglichkeiten der Liberalen Demokratie und wendet sich dann gegen die da oben.

Wer einmal durch das Tor eines ehemaligen Konzentrationslagers mit der Aufschrift, „Arbeit macht frei“, geschritten ist, weiß spätestens nach dem Wieder-Rauskommen um die unfassbar grauenhafte Pervertierung des Begriffs „frei“.

Wer über dieses Geschichtsbewusstsein nicht verfügt, ist anfällig dafür, auf die „Verführer“ reinzufallen, deren subtile Botschaften ebenfalls mit der Pervertierung der Begriffe Freiheit und Demokratie hantieren. Sie verheimlichen stets ihr

wirkliches Ziel: Die Diktatur ihrer einseitigen Weltsicht, der sich dann ein jeder Einzelne strikt unterzuordnen hat. Das ist „die Freiheit“ die sie meinen ...
Obacht!«

● **19.4.2024 / Betr.: Schwarz-Weiß bzw. Vielfalt / fr.de**

»Ja, Sie beschreiben den „kognitiven Wahnsinn“ der heutigen Version des Menschen ausgezeichnet. Diesbezüglich ist der Mensch – auch evolutionär gesehen – an einem äußerst kritischen (wegweisenden) Punkt angekommen.

Auf die von Ihnen beschriebene Weise geht es nur noch der massiven Beschädigung von so vielem entgegen. Die liberale Demokratie ist als erstes dran, da immer mehr (= exponentielles Wachstum) nach Klarheit dürstende Menschen diese unglaubliche, aussichtslos erscheinende Vielstimmigkeit nicht mehr ertragen. Das starre Entweder-oder-Denken mit der Folge unerbittlichen Lagerdenkens, das am Ende nur in Totalitarismus führen kann, blüht wieder auf. Die erneut von einer Handvoll egozentrischer Profiteure (Autokraten und deren Stiefellecker) unterjochten Menschen können dann ihr dringend benötigtes Wissen und ihre wertvollen Kapazitäten nicht mehr zur Lösung all der vielfältigen Menschheitsprobleme einsetzen – mit den katastrophalen Folgen ...

Oder, immer mehr Menschen wachen endlich in der tatsächlich vorhandenen komplementären Sowohl-als-auch-Wirklichkeit auf und lernen mit den unterschiedlichsten, auch gegensätzlichen Aspekten konstruktiv umzugehen. Nicht nur in der Natur ist Vielfalt ein unverzichtbarer Segen. Das gilt auch für den Menschen, wenn er denn endlich sein starres Denkkorsett sprengt und jedwedes Lagerdenken überwindet.

Globale Intelligenz, die sich aus Vielsicht, Einsicht und Weitsicht nährt, ist angesagt. Was für einen strengen Entweder-oder-Denker wie Teufelszeug daherkommt, bringt ins Denken und Handeln der Menschen eine nie gekannte „Leichtigkeit“: Es wird zur Selbstverständlichkeit, die Beschränktheit des eigenen Egos zu überwinden und natürlich möglichst viele Seiten zu sehen und zu berücksichtigen. Das gilt natürlich auch für Corona, Ukraine und Nahost etc.

Kompromisse, bei denen die unterschiedlichen Egos zufriedengestellt werden müssen (jeder bekommt etwas), werden abgelöst durch intelligente Übereinkünfte, bei denen einzig die zu lösende Aufgabe jenseits aller Egos im Mittelpunkt steht und jeder sein Bestes gibt, damit das Beste realisiert wird.

Wann? Ab sofort!

Ja, das ist ein evolutionärer Sprung. Aber die Evolution braucht uns jetzt!

Wenn das als realer Ausweg nicht von immer mehr Menschen (= exponentielles Wachstum) erkannt wird, haben die Menschheit und mit uns sehr viele andere Arten keine Chance.

Nur Mut!«

● **18.4.2024 / Betr.: Flutkatastrophe Ahrtal – Landrat / zeit.de**

▪ »Ich bin Betroffener, habe eine Nacht in unserem Haus inmitten der tosenden, mittleren Ahr überlebt, da das stabil gebaute Haus mit sehr viel Glück nicht mitgerissen wurde. Dessen Foto ist noch heute in zahlreichen Medien zu finden. Wieder-Aufbauen wurde zu Recht verboten.

Wütend bin ich auf niemanden – höchstens auf mich selber, da ich nicht auf meinen Sohn gehört habe und doch wieder zurück ins Haus gegangen bin. Eine derartige Katastrophe war für mich nicht abzusehen.

Ja, die Meldekettten funktionierten nicht, Erkenntnisse des Polizeihubschraubers kamen nicht an, sonst hätten die Menschen weiter unterhalb angemessen reagieren können.

Ja, von Seiten des Landrats liegen klare Versäumnisse vor.

Ja, dessen Egozentrik in der Flutnacht und dessen spätere unglaubliche Uneinsichtigkeit sind kaum zu ertragen und brauchen glasklare Benennung.

Aber Landrat Pföhler war nicht der Täter, die Ahr war nicht der Täter, das Extremwetter war nicht der Täter! Täter waren wir alle: wir, die zu nah an der Ahr siedelten, und wir, die tagtäglich den Klimawandel befeuern.

Es ist noch sicherer als das Amen in der Kirche, dass sich eine derartige Katastrophe noch in absehbarer Zeit wiederholt – voraussichtlich mit noch höheren Wasserständen.

Wer jetzt lange über die Nicht-Verurteilung von Pföhler diskutiert, der betreibt wirkungslosen Tanz um den Sündenbock, anstatt tabulos die alles entscheidende Frage zu stellen: **Was müssen wir tun, um so etwas künftig zu verhindern?«**

▪ Die Antwort ist völlig klar: Hunderte Häuser hätten nicht wieder instandgesetzt werden dürfen. Betroffene Ortsteile hätten vollständig abgerissen und an erhöhter Stelle wieder aufgebaut werden müssen.

Ja, dazu fehlen jetzt Einsicht, Weitsicht und Mut!

Was aber passiert mit all den Menschen, die mit unglaublichen Einsatz ihr Heim wieder aufgebaut haben, wenn das noch einmal passiert?

Dieses Leid will ich mir nicht vorstellen und hoffe, dass ich nicht Recht behalte!

Ich habe ein wunderschönes Grundstück unmittelbar am Ahrufer verloren. Mir war von Anfang an klar, dass es ein Zurück nicht geben darf! Dabei hätte ich allen Grund zum Jammern gehabt!

- »„Einem gewähltem/ im Staatsdienst tätigen Menschen lässt man ein solches Verhalten ohne Konsequenzen durchgehen?“ (Peter Zar)

Darum geht es mir nicht!

Wenn das - in welcher Form auch immer bestraft werden kann, dann sollte das geschehen. Ist dies rechtlich nicht möglich, muss es völlig klar (wiederholt) benannt werden.

Aber, es muss um die noch viel wichtigere Frage gehen, wie sich das in der Zukunft vermeiden lässt. Dagegen ist die Pöhler-Angelegenheit geradezu ein Nebenkriegsschauplatz.

Es ist für mich unfassbar, dass nur die wenigsten dazu bereit sind, aus den Vorkommnissen tatsächlich zu lernen.

Was glauben Sie, was für Fragen auf die jetzige Landrätin zukommen, wenn sich nach erneuter Katastrophe bewahrheitet, dass es vollkommen unverantwortlich war (genau jetzt ist!), nicht auf all die Warnungen zu hören und beispielsweise stattdessen lieber auf bunte Präsentationen ihrer maßgeblichen Verwaltungs-Abteilung zur Renaturierung der Ahr zu setzen. Dort in der Kreisverwaltung gibt es auch jetzt, auch nach dem Landrat Pöhler, Menschen, die sich dem Erkenntnisgewinn widersetzen.

Als jemand, der die unbändige Gewalt dieser Katastrophe eine Nacht lang ausgehalten hat, ist jeder Anflug von in der Sache nicht Zielführendem schwer zu ertragen.«

- »Lernbereitschaft und Lernfähigkeit vieler Menschen ist äußerst beschränkt. Der "Wiederaufbau" im Ahrtal (allein der Begriff ist völlig fehl am Platz) stellt aus meiner Sicht "zementierte Uneinsichtigkeit" dar.

Der Mikrokosmos Ahrtal hätte lebendiges Beispiel dafür sein können, wie man klug mit den Herausforderungen der Gegenwart umgeht. Weit gefehlt!«

- »In meiner letzten Frage können Sie erkennen, dass es mir genau um diese "katastrophale" Zukunftsperspektive geht. In zahlreichen Interviews habe ich genau darauf hingewiesen. Der folgende Link führt zu einem ausgezeichneten Beitrag vom SWR:

<https://www.ardmediathek.de/video/zur-sache-rheinland-pfalz/katastrophenforscher-warnen-vor-folgen-des-wiederaufbaus-im-ahrtal/swr-rp/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZXgvbzE4ODg5NTU>

Irgendwann sollte man aufhören, auf den Klimawandel als Begründung zu verzichten!«

- »Herzlichen Dank für Ihr mitfühlendes Feedback!

Die (auch gegenseitige) Hilfe unmittelbar nach der Flut war unvorstellbar!

Der Mensch ist eben nicht durch und durch ein eiskalter Egoist! Das "blüht" erst später wieder auf,.

Was dann aber folgt ist der unendlich lange Weg der "Reorganisation" seines eigenen Lebens, was bis heute nicht abgeschlossen ist. Diese Erfahrung wünsche ich absolut niemanden! Für einen Nicht-Betroffenen ist das unvorstellbar.

Mir persönlich hilft Schreiben, die Beschäftigung mit "sinnvollen", völlig anderen Inhalten.

Viele Betroffene erleben ca. 1-2 Jahre nach der Katastrophe einen inneren Aktivitäts-Stillstand, der nur schwer zu überwinden ist. Wenn man dann immer noch mit uneinsichtigen Behörden und anderen Einrichtungen zu tun hat, dann wird es schwer.

Durch solche Erfahrungen hat sich mein Blick geschärft, was wirklich wichtig ist im Leben. "Rum-Geschwurbel" hat da keinen Platz mehr.«

● **12.4.2024 / Betr.: Neoliberalismus / zeit.de**

- »Der Blick auf die heutige, sehr komplexe Wirklichkeit sollte zunächst ein möglichst einfacher sein (allerdings jenseits von Einseitigkeit), um einen klugen Überblick zu ermöglichen:
- Solange Menschen in ihrem Entweder-oder-Korsett (dritte Möglichkeiten werden per se ausgeschlossen) gefangen sind, solange verweigern sie sich der Sowohl-als-auch-Wirklichkeit, in der es nicht länger um „Ausschließeritis“, sondern um kluges Abwägen und komplementäres Ergänzen geht, solange reduziert sich alles auf unseliges Lagerdenken und angemessene Lösungen werden verunmöglicht.
- Solange der wahre Kontext der Marktwirtschaft – die unstrittig auf dem Axiom des eiskalt egoistischen Homo oeconomicus basiert (auch die Soziale Marktwirtschaft!) – nicht tabulos erkannt wird, solange kann geschehen, was will, am Ende obsiegen immer Gier und Ungleichheit. Der Neoliberalismus ist dabei nur wie ein Turbo.
- Solange Kooperation – die Versöhnung von Eigen- und Fremdwohl, von Egoismus und Altruismus – nicht selbstverständliche Grundlage des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns sind, solange ist der Mensch den heutigen Herausforderungen nicht gewachsen und wird mit seinem Nullsummen-Bewusstsein scheitern.

Die liberale Demokratie braucht dringend Unterstützung. Dazu zählt auch der unverzichtbare Austausch des Wirtschaftssystems – hin zur freiheitlichen KooperationsWirtschaft.

Darunter wird es nicht gehen. Solch kluge Veränderungen können nur friedlich aus der Mitte der Gesellschaft entstehen.«

▪ »,,Die Natur hat Spielräume - aber jetzt sind sie ausgereizt, Schluss mit lustig. ... Wer unter den zunehmenden Extrembedingungen nicht bereit und fähig ist zum WIR, hat keine Chance....“ („ZeitSenior“)

Wie Recht Sie damit haben!

Der sich selbst in den Himmel gepriesene, in Wirklichkeit katastrophal beschränkte, völlig einseitige Homo sapiens hat längst ausgedient. Gebraucht wird der vielsichtige Mensch, für den Globale Intelligenz eine Selbstverständlichkeit ist.

Ich spreche nicht von den durchaus wichtigen, aber in der globalen Situation viel zu kleinteiligen gemeinwohlorientierten Konzepten. Ich fordere unmissverständlich die Installation eines neuen Wirtschaftssystems (= vom GG möglich). Mein Arbeitstitel ist „KooperationsWirtschaft“. Das Grundaxiom ist der kooperative Mensch und nicht länger der eiskalt gierige Homo oeconomicus.

Warum diese Veränderungen (friedvoll, aber in großen Schritten) nur aus der Mitte der Gesellschaft kommen können?

Die einseitigen Wege „der Ränder“ haben sich als einfältige Irrwege entpuppt. Es darf in Zukunft nur um beides gehen: um die Versöhnung von Egoismus und Altruismus.

Als Betroffener der AhrtalKatastrophe, der bis auf sein Leben und eine Festplatte alles verloren hat, weiß ich aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, wenn „der Umweltzug“ wie aus dem Nichts chancenlos über einen hinwegdonnert ...

Die Kooperation muss mit all denjenigen beginnen, die den Ernst der Lage und mögliche Ansatzpunkte erkannt haben und dies so lautstark wie möglich kundtun.«

● 11.4.2024 / Betr.: Ampel-Mobbing / zeit.de

»In unserer kognitiven Entwicklung wir an einem äußerst kritischen Punkt angekommen: Vor dem katastrophalen Rückschritt zum Totalitarismus können wir uns nur dann bewahren, wenn möglichst viele, die die evolutionäre Errungenschaft der „Liberalen Demokratie“ verinnerlicht haben, dazu willens und in der Lage sind, das starre Korsett des Entweder-oder-Denkens gepaart mit einer unüberwindbaren Egozentrik endgültig für das zeitgemäß vielsichtige Sowohl-als-auch-Denken einzutauschen. Jetzt!

Der – evolutionär gesehen – immer noch sehr beschränkte Mensch mobbt in der Regel die Besten. Darunter leiden diejenigen in der Ampel am meisten, die als Nicht-Polit-Clowns seriös um Lösungen jenseits eines primitiven Lagerdenkens bemüht sind.

Ja, Fehler werden gemacht. Entscheidend ist, dass man bereit ist, sie zu erkennen und zeitnah abzustellen.

Für weit- und vielsichtige Menschen, die in der komplementären Sowohl-als-auch-Wirklichkeit angekommen sind, geraten die fortwährenden Auseinandersetzungen mit ihren „einseitigen“ Mitmenschen (auch mit ebensolchen Medien) leicht zur Qual. Sie werden von all denen angegriffen, die genau genommen am wenigsten substanziell Konstruktives beizutragen haben, sich aber gemäß des „Dunning-Kruger-Effekts“ für die Klügsten halten.

Tatsächlich aber sind genau sie es, die mit ihren ignoranten Angriffen die nach Lösungen dürstenden Menschen in die Arme der vermeintlich omnipotenten Populisten treiben.

Verheerend, wenn das nicht erkannt wird.«

● **28.3.2024 / Betr.: Terror Attentäter / zeit.de**

▪ »„Manche Männer, die das Gefühl haben, im weltlichen Leben nur scheitern zu können, wollen wenigstens im Glauben siegen.“ (Marta Ahmedov)

Ja, genau hier müsste es im Text weiter gehen, wenn man all die „Selbstmord-Kämpfer“ auf dieser Welt in Vergangenheit und Gegenwart tatsächlich nachvollziehen möchte.

Ja, der Nährboden ist fast immer persönliche oder gesellschaftliche Hoffnungslosigkeit, in welchen Ausprägungen auch immer.

Was es dann aber unverzichtbar braucht, ist eine neue Hoffnung, am besten auf paradiesische Erlösung, erwirkt durch den „höchsten GottesDienst“, den ein Mensch jemals leisten kann: das Märtyrertum, das Opfern des eigenen Lebens im Kampf für das vermeintlich einzig „Wahre“.

Überall dort, wo der eigene Gott der einzig wahre Gott ist, wo das eigene Volk und das eigene System die einzig wahren sind, überall dort fühlen sich immer wieder 150-Prozentige zum angeblich heldenhaften Kampf – zu in Wirklichkeit den schrecklichsten Taten – hingerissen. Die große Mehrheit der weniger Mutigen verehrt dann „die Mutigen“ und macht sie alleine schon dadurch „unsterblich“.

Das ist doch was, oder etwa nicht?

Solange der Mensch in seinem selbstgestrickten Entweder-oder-Korsett gefangen bleibt, so lange werden derartige Exzesse immer wieder vorkommen, auch in deutlich abgemilderter Form.

Beispiel: Juden, Christen und Moslems lebten friedlich in ihrem „Heiligen Land“, gäben sie angesichts ihres gemeinsamen Gottes ihren „Einzigartigkeits-Wahn“ auf. Frieden braucht immer ein Sowohl-als-auch!«

▪ »Es spricht Bände über den zunehmenden Zeitgeist, dass eine derart holzschnittartige Bewertung der Situation („Täter zu Opfern der Umstände gemacht

werden“), die zudem noch auf einer ungenauen Analyse beruht („nicht ... zu irgendetwas gezwungen“), solche Zustimmungswerte erhält.

Ein derart „populistischer“ Ansatz ist weit davon entfernt, zum Erkenntnisgewinn bzw. zum Verständnis beizutragen. Es geht wohl auch mehr um das eigene Missionsbedürfnis, was ja offensichtlich fruchtet.

Bedenklich – ein derartig einseitiger Tunnelblick auf eine viel komplexere Wirklichkeit. Wenig hilfreich bei der möglichen Lösung der Problematik.«

● 26.3.2024 / Betr.: Fortschritt und Regression / zeit.de

▪ »Oh, je!

Wie kompliziert sich die Denkwelt des vermeintlichen Homo sapiens dann doch gebiert, solange dieser aus seinem starren Entweder-oder-Korsett in eine Welt der fehlenden „dritten Möglichkeiten“ blickt.

Solange man nicht als vielsichtiger Denker in der komplementären Sowohl-als-auch-Wirklichkeit aufwacht, in der die unterschiedlichsten (ja auch gegensätzlichen) Faktoren (die es möglichst umfassend zu erkennen gilt) ihren jeweiligen Einfluss auf die jeweils konkrete Situation ausüben, so lange stochert man im Nebel der Unkenntnis: zum Beispiel dem Wüten von Fortschritt und Regression nahezu hilflos ausgeliefert.

Dabei ist das situations-angemessene Abwägen – spätestens beim aufmerksamen Lernen durch Handeln – etwas, was der (praktizierende) Mensch schon lange kennt.

Eine Ampel ist ein lebenserhaltendes Equipment, das vor allem auch im Verbund mit den anderen Ampeln nur dann reibungslos funktioniert, wenn sie das komplementäre Miteinander ihrer Phasen zu keinem Zeitpunkt infrage stellt. Sollte aber eine der drei Phasen ihre Eigenständigkeit sinnenleert in den Vordergrund zu stellen versuchen, ist sie völlig fehl am Platz, weil sie nicht nur Regression bedeutet, sondern das notwendige Miteinander aus egozentrischer Beschränktheit sprengt. Das ist an uneinsichtiger Dummheit kaum zu überbieten.

Doch, evolutionär gesehen verfolgt die Menschheit (zumindest unbewusst) das Ziel, sich möglichst klug weiterzuentwickeln. Philosophie sollte dabei hilfreich sein.«

▪ »Ja, das sehe ich genauso!

Wenn nicht möglichst schnell möglichst viele diese Herausforderung erkennen und sich unüberhörbar für die notwendige Erweiterung des Denkens und Handelns einsetzen, laufen die Bürger liberaler Demokratien Gefahr, ihren unermesslichen Schatz (u. a. rechtsstaatliche Garantie von Pluralität und Menschenrechten) wieder zu verlieren, da sich aufgrund des häufigen Gezeters immer mehr aus Unverständnis und Frust nach vermeintlicher „Einstimmigkeit“ sehnen und

Strömungen unterstützen, die am Ende zu autoritären Systemen führen, in denen (mal wieder) durch Unterjochung all der Einzelnen nur eine Handvoll die „Freuden des Lebens“ genießen kann.

Bedauerlicherweise ist auch das an Uneinsichtigkeit schwer zu überbieten.«

● **23.3.2024 / Betr.: Skandal Cholera / zeit.de**

▪ »Die kapitalistische Marktwirtschaft basiert auf der eiskalten egoistischen Gier des Homo oeconomicus, dem Grundprinzip allen wirtschaftlichen Handelns.

Wenn sich die Herstellung von Medikamenten aller Art vor allem in den ärmeren Regionen dieser Welt nicht rechnet, dann wird die Produktion aus wirtschaftlichen Erwägungen ganz einfach eingestellt.

In den Augen der Pharmaindustrie gibt es zahlreiche solcher so genannten „vernachlässigbaren Krankheiten“ wie z. B. Malaria, Bilharziose, Dengue, Lepra oder die Schlafkrankheit – also nicht nur Cholera. Man verzichtet ganz einfach auf die Produktion. Das betrifft auch so manches Schlangenserum, obwohl immer noch viele Menschen an Schlangenbissen sterben.

Inzwischen hat manche Firma sogar die Erforschung und Herstellung von Antibiotika eingestellt, weil sich das nicht rechnet ...???

Solange man aber nicht dazu bereit ist, das Übel realistisch an der Wurzel zu packen, hilft alles Lamentieren nicht und Millionen von Menschen werden weiterhin aus vermeidbaren Gründen sterben, während Milliarden untätig zusehen.

Es grüßt der Homo oeconomicus!«

▪ »Wenn man sich genau umsieht, stößt man nur auf sehr wenige, die über die Bereitschaft und die Fähigkeit verfügen, die Wirklichkeit bestmöglich zu analysieren und daraufhin tabulos und hörbar auf die notwendigen Lösungen hinzuarbeiten. In Bezug auf deren (mehrheitliche) Parteizugehörigkeit (in der BRD) stimme ich Ihnen zu.

Der – evolutionär gesehen – immer noch sehr beschränkte Mensch mobbt (zumindest in der Erwachsenenwelt) nicht die Schwächsten, sondern die Besten.

Für weitsichtige Menschen gerät das gesellschaftliche Leben nicht selten zum schmerzvollen Hindernislauf. Für vielsichtige Menschen – die nicht länger im starren Korsett einseitigen Entweder-oder-Denkens gefangen, sondern in der komplementären Sowohl-als-auch-Wirklichkeit angekommen sind – sind die Auseinandersetzungen mit ihren Mitmenschen meist eine Qual. Sie werden von all denen angegriffen, die im Grunde genommen am wenigsten Konstruktives beizutragen haben, sich aber gemäß des „Dunning-Kruger-Effekts“ für die Klügsten halten. Dabei wird die Welt nicht von Besserwissern gerettet, sondern von Menschen, die es besser wissen, und die Welt vor Besserwissern retten.

Die so dringend benötigten Veränderungen (in Bezug auf viele der unbewältigten Menschheitsaufgaben) können im Sinne einer Initialzündung dieses Mal nur unüberhörbar von jedem Einzelnen ausgehen, der verstanden hat, dass wir unser Denken und Handeln entscheidend erweitern müssen.

Jeder gibt sein Bestes, damit das Beste realisiert wird!«

▪ »„*Wer soll die Differenz zwischen Kosten und (niedrigerem) Verkaufspreis bezahlen? Mit welchem Recht wollen Sie das von den Unternehmen verlangen (die das auch nur bis zu einem gewissen Grad können ehe sie pleite gehen)? Soll unsere Regierung es übernehmen mit unseren Steuergeldern die ganze dritte Welt zu versorgen?*“ (Hal2012)

Sie rudern in Ihrer Abwehrhaltung an meinen Inhalten und meiner Intention vorbei.

Ich käme nicht auf die Idee, „die armen Pharmaunternehmen“ bis hin zur Pleite schröpfen und unseren schon jetzt gebeutelten Wohlfahrtsstaat noch weiter „auspressen“ zu wollen. Ich plädiere hingegen für ein komplett anderes Wirtschaftssystem, in dem derartige Schräglagen erst gar nicht auftreten.

Anmerkung: Ich empfehle Ihnen, sich einmal mit dem Thema „Antibiotika“ zu beschäftigen (s. o.), dann könnte Ihnen auffallen, dass inzwischen nicht nur die Bewohner der ärmeren Länder zu den „vernachlässigbaren Patienten“ gehören, sondern auch Sie und ich. Die Lungenentzündung, bei der selbst die „Reserveantibiotika“ nicht mehr greifen, lässt nicht mehr lange auf sich warten. Ist Ihnen das egal?

Gebraucht wird ein wesentlich intelligenteres Wirtschaftssystem als all die bisher praktizierten, das Individualinteresse und Kollektivinteresse miteinander konstruktiv zu vereinen weiß.

Jenseits des vorherrschenden Entweder-oder-Tunnelblicks ist eben sehr viel mehr möglich, als lediglich all die „dritten Möglichkeiten“ kategorisch auszuschließen. Der Homo oeconomicus hat ausgedient!«

● 17.3.2024 / Betr.: Demokratie in Gefahr? / zeit.de

▪ »Solange wir uns in unserem Denken auch weiterhin einem ausschließenden Entweder-oder-Denkens anheimstellen, können nur „schräge Positionen“ oder ein übertrieben inhaltsloser Formalismus das Ergebnis sein. Einfalt muss durch Vielsicht ersetzt werden, wenn wir uns konstruktiv weiterentwickeln wollen.

In der Evolution des Menschlichen stellt die liberale Demokratie – mit rechtstaatlicher Garantierung der Menschenrechte und mit dem beeindruckenden Sowohl-als-auch des allgemeinen Mehrheitsrechts (Demokratie) und des notwendigen Schutzes von Minderheiten (Bewahrung des Pluralismus = jeder kann über seine Lebensform selbst bestimmen) – einen einzigartigen, unbedingt zu

bewahrenden und weiterzuentwickelnden Fortschritt dar – ein Schatz, der in Stein gemeißelt werden sollte.

Wer das erkannt hat, sollte sich um seinen persönlichen Beitrag bemühen, dass wir am Ende nicht doch wieder in einem totalitären Staat aufwachen, in dem die Mehrheit unterdrückt wird, damit eine Handvoll die Freuden des Lebens genießen kann.

Wohl die meisten der „Wir-gegen-die-da-oben“ haben nicht verstanden, dass es genau dort enden wird, wenn Kritik und Frust nicht konstruktiv zur Verbesserung eingesetzt werden.

Joachim Gauck hat es auf den Punkt gebracht: Toleranz enthalte das Gebot der Intoleranz gegenüber Intoleranten. *„Die Toleranz würde untergehen, wenn wir auch gegenüber der Intoleranz tolerant wären“*. Toleranz gegenüber Intoleranz könne nicht nur fahrlässig, sondern bisweilen sogar selbstmörderisch sein.«

- »Ihr „(nur ...)“ stellt eine unzutreffende Relativierung und damit eine ablenkende Verzerrung dar.

Joachim Gauck, den ich in einem „Vortrag“ zu dieser Thematik lebhaftig erleben konnte, bezieht diese Thematik auf seine umfassende Lebenserfahrung, die aufgrund seiner diversen beruflichen Aufgaben große Intensität in zwei politischen Systemen beinhaltet. Diesem Menschen Aufmerksamkeit zu schenken, wird mit Inspiration belohnt – weit über jedwede Kleingeistigkeit hinaus.

Der Begriff des Paradox(on) verflüchtigt sich übrigens, wenn man vom Entweder-oder-Korsett zur komplementären Sowohl-als-auch-Vielsicht wechselt. Darauf verweise ich in meiner Einleitung.«

- »Dummerweise stellt Popper mit seiner Sicht eben keine Erweiterung, sondern eine nicht mehr zeitgemäße Beschränkung dar.

Komplementäres Denken geht sehr viel weiter, was Sie ganz offensichtlich nicht verstehen bzw. nicht verstehen wollen.

Da ich - wie Sie längst wissen - an Ihren ständigen Relativierungen und Ihren destruktiven Ablenkungsmanövern nun gar kein Interesse habe, endet der "Dialog" mit Ihnen an dieser Stelle.«

- »Überall dort, wo die liberale Demokratie versagt bzw. unzureichend ausgestattet ist, braucht sie den konstruktiven, ganz konkreten Input von möglichst vielen, anstatt dass das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird.

Weiterhin sollte so zeitnah und so entschieden wie möglich die desaströse Aneinanderkettung von liberaler Demokratie und kapitalistischer Marktwirtschaft ihre endgültige Auflösung erfahren (vom GG erlaubt!).

Viele Probleme, die der Demokratie in die Schuhe geschoben werden, sind in Wirklichkeit Probleme eines Wirtschaftssystems, das eiskalte egoistische Gier als alles bestimmendes Grundprinzip hat.

Für die sinnvolle Fortentwicklung der Menschheit wird künftig ein Wirtschaftssystem gebraucht, das all die bisherigen einseitigen Irrlehren überwindet und Egoismus und Altruismus, Eigenwohl und Universalwohl zu vereinen weiß. Gebraucht wird die KooperationsWirtschaft, die auf dem Menschenbild des auf gleicher Augenhöhe kooperierenden Menschen aufbaut. Sie kann Schritt für Schritt aus der Mitte der Gesellschaft realisiert werden. Erst das wäre der tatsächlich angemessene Partner der Demokratie.

Dann sollte auch die von Ihnen genannte Problematik (und so viele andere) Lösungen erfahren können, die heute unvorstellbar sind.

Kritik und Frust sollten in Konstruktivität münden, das ist nun einmal der „persönliche Mitgliedsbeitrag“ für die Teilhabe an einer funktionierenden Demokratie. Ansonsten ist man reif für einen Obrigkeitsstaat, in dem man genau nichts mehr zu sagen hat.«

● 17.3.2024 / Betr.: Trump und Blutbad / zeit.de

»Das politische Schauspiel in den USA ist absolut unerträglich.

Erschreckenderweise färbt es auf die ganze Welt ab: Unhaltbare Übertreibungen, Argumentationsumkehrungen, Lügen und Beleidigungen, pathologischer Narzissmus und destruktive Egozentrik, die auf politischer Ebene absolut unverantwortlich sind, sind salonfähig geworden und finden immer häufiger Nachahmer – auch in der BRD.

Solche Menschen bedürfen einer Therapie und keiner Bühne!

Schuldbeladen aber sind nicht nur all diese (gezielt oder halbbewusst) „gestörten“ Persönlichkeiten, sondern auch all die Unterstützer – aus welchen Gründen auch immer sie dieses tun.

Dabei benötigen die heutigen komplexen Probleme in der Welt dringend Lernfähigkeit und Kooperation auf gleicher Augenhöhe. Dafür aber braucht es: Vielsicht, Einsicht und Weitsicht.

Frei nach Laotse:

Zeig einem vielsichtigen Menschen einen Fehler und er wird sich bedanken, zeig einem ichfixierten Menschen einen Fehler und er wird dich beleidigen.«

● 15.3.2024 / Betr.: Kapitalismus kritisch schönreden / zeit.de

▪ »Herr Fratscher, ich schätze Ihre Expertise, die in „Ihrer Welt“ durchaus Sinn macht und sogar mutig daherkommt.

Aber genau diese Welt kann kein weitsichtiger Mensch mehr wollen, denn sie ist zweifelsfrei die Ursache für das heutige Dilemma und diametral davon entfernt, Lösung zu sein.

Die Phase der alles beherrschenden kapitalistischen Marktwirtschaft, deren Grundprinzip per Definition der „Homo oeconomicus“ ist, der Inbegriff eiskalter persönlicher Gier, muss dringend überwunden werden, vor allem auch die mit ihr einhergehende unsägliche Reduzierung der Wirklichkeit auf entweder Freiheit durch Marktwirtschaft und Demokratie oder auf Unfreiheit durch Zentralverwaltungswirtschaft und Kommunismus.

Letztere sind in ihrer Einseitigkeit historisch gescheitert und sollten in der Praxis keine Rolle mehr spielen.

Aber die evolutionär einzigartige Errungenschaft der liberalen Demokratie braucht umgehend ein glasklares Upgrade, um nicht wieder verloren zu gehen.

Dazu gehört unverzichtbar auch die zeitnahe Trennung vom „böartigen Geschwür des Kapitalismus“ (unblutig von innen heraus; Schritt für Schritt; vom GG nicht verboten).

Weit klügere Freiheit als bisher gibt es dann in der so genannten KooperationsWirtschaft, die auf dem Grundprinzip auf gleicher Augenhöhe kooperierender Menschen unter Achtung der Mitwelt aufbaut.

Dann klappt das auch mit der Gerechtigkeit und mit intelligenten Maßnahmen für all die mannigfaltigen Probleme der Menschheit.

Die Evolution braucht uns jetzt!«

▪ »Nachtrag:

*„Was mit unserer Welt passiert, macht mir schreckliche Angst, aber, wenn ich die brutale, ungeschminkte Wahrheit von den Dächern rufe, wird das Sie und andere dann wirklich dazu bringen, für den Planeten und die Zukunft Ihrer Kinder zu kämpfen? Oder werden Sie erstarrt wie ein Kaninchen im Scheinwerferlicht zurückbleiben, überzeugt davon, dass alles verloren ist? Es ist eine absolut kritische Frage. Die Wahrheit ist, dass die Menschen ihre Angst ertragen können, wenn sie wissen, dass es noch Hoffnung gibt und dass sie etwas tun können, um die Dinge zu verbessern oder zumindest zu verhindern, dass sie schlimmer werden.“
(Bill McGuire, engl. Klimaforscher, 7.3.2024, edition.cnn.com)*

Die Menschheit hat inzwischen entscheidenden Einfluss auf die weitere Entwicklung unseres Planeten. Dabei geht es nicht nur um die menschenverursachten Klimaveränderungen, sondern um so vieles mehr (z. B. um das Artensterben etc.).

Wenn jetzt nicht möglichst zeitnah möglichst umfassende Veränderungen in Angriff genommen werden, schwinden die Chancen zum irgendwie erfolgreichen Gegensteuern immer mehr.

Wie auch viele Kommentare zu dieser Kolumne zeigen, wird die Welt garantiert nicht von all den Besserwissern gerettet, sondern von Menschen, die es tatsächlich besser wissen und die Welt vor Besserwissern retten.

Herr Fratscher, effiziente Zukunftslösungen kann es realistisch nur außerhalb des geschlossenen logischen Systems des Homo oeconomicus geben.

Von außerhalb können Sie das sofort sehen.«

● 5.3.2024 / Betr.: Demokratie ohne Kapitalismus / zeit.de

»Die liberale Demokratie ist eine unverzichtbare evolutionäre Errungenschaft in der Menschheitsgeschichte. Sie garantiert die Wahrung der Menschenrechte zum (theoretischen) Wohle aller und nicht die totalitäre Unterdrückung fast aller zum Wohle einiger wenigen.

Der Artikel zeigt, dass das in der Praxis nicht funktioniert. Warum?

Der eindeutige Fehler liegt in der Verkettung der liberalen Demokratie mit der freien, vielleicht sogar ein wenig sozialen Marktwirtschaft.

Die unmissverständlichen Handlungsvorgaben für den „Homo oeconomicus, den wirtschaftlich agierenden Handelnden, sind wie der Flachmann des angeblich trockenen Alkoholikers. Sie zerstören zwangsläufig jedes ausgeglichene soziale Miteinander: national und global.

Es ist spätestens jetzt an der Zeit, das zu verhindern, wenn man es denn wirklich ernst mit der Rettung der Demokratie meint. Das Grundgesetz der BRD schreibt völlig zurecht die Bindung an die Demokratie vor – nicht aber die Bindung an ein schädliches Wirtschaftssystem.

Fazit: Die kapitalistische Wirtschaft gehört Schritt für Schritt abgeschafft.

Gebraucht wird (auf friedlichem Weg!) die KooperationsWirtschaft, in der nicht länger die selbstsüchtige Gier, sondern das ausgeglichene (freie) Miteinander aller die anerkannte Grundlage ist.

Dafür braucht es die Einsicht der vielen und das Knowhow der Besten. Jeder der mitmacht gibt sein Bestes, damit das Beste realisiert werden kann.

Nicht nur die Demokratie, sondern die Evolution braucht uns jetzt!«

● 23.2.2024 / Betr.: Demokratieförderung / zeit.de

▪ »„Es gibt auch so etwas wie den Stolz der Demokratie. Zu diesem Stolz gehört es, nicht aus Angst vor dem Untergang ihre Grundprinzipien zu kassieren.“ (Ijoma Mangold)

Mit Verlaub Herr Mangold: Gut gemeint, aber wirklichkeitsfremd und deshalb naiv. Es steht zu viel auf dem Spiel, um Ihren Thesen zu folgen und am Ende in

einem totalitären System aufzuwachen, in dem die Mehrheit unterdrückt wird, damit eine Handvoll die Freuden des Lebens genießen kann.

Aber der Mangold hat doch darauf bestanden ... verhängnisvollerweise aber das ganze Spektrum nicht beachtet. Die Zeiten ausschließenden Entweder-oder-Denkens müssen überwunden werden, die Einfalt muss durch Vielsicht ersetzt werden.

Wir leben in Zeiten, in denen selbst glühende Pazifisten erkennen, dass es Situationen gibt, in denen man sich auch mit Gewalt wehren muss. Ebenso muss sehr viel unternommen werden, damit die evolutionäre Errungenschaft der liberalen Demokratie verteidigt wird gegen die immer perfider werdenden Methoden der Nicht-Demokraten.

Joachim Gauck hat das immer wieder vollkommen klar auf den Punkt gebracht: Toleranz enthalte das Gebot der Intoleranz gegenüber Intoleranten. *"Wir müssen lernen, mutiger intolerant zu sein"* und *„Die Toleranz würde untergehen, wenn wir auch gegenüber der Intoleranz tolerant wären“*. Toleranz gegenüber Intoleranz könne nicht nur fahrlässig, sondern bisweilen sogar selbstmörderisch sein.

Wir dürfen keine demokratischen Selbstmörder sein!«

▪ »Nachtrag:

„Für den Triumph des Bösen braucht es nichts weiter, als dass die Guten untätig bleiben. Also seid nicht passiv.“ und *„Gebt nicht auf!“*

Alexej Nawalny im Film „Nawalny“, von Daniel Rohr, 2022; dort spricht Nawalny eine Nachricht für den Fall seiner Tötung.«

▪ »Ich gebe Ihnen Recht das Demonstrationen allein nicht reichen und Verbote schwierig sind.

Wir brauchen Bemühungen, die liberale Demokratie zu erklären, zu verbessern und zu verteidigen auf möglichst vielen, auch ganz persönlichen Ebenen.

Der antidemokratische Virus ist bei genauem Hinsehen inzwischen schon sehr weit verbreitet. Die Manipulation wird immer geschickter.

Bedauerlicherweise gibt es viele, die keine demokratische Sozialisation genossen haben und vielleicht glasklaren Vorgaben hinterherweinen. Gerade für die ist es wichtig, dass möglichst viele „das Loblied“ der demokratischen Errungenschaften anstimmen.

Wer möchte denn ernsthaft auf Pluralität und Menschenrechte verzichten?

Jetzt aber die zentrale Erkenntnis: Man darf den Nicht-Demokraten nicht das Feld der (vermeintlichen) Fundamentalkritik überlassen. Vieles gehört heutzutage fraglos tabulos auf den Prüfstand und muss dann entsprechend geändert werden.

Nur so lässt sich das primitive, völlig undifferenzierte „Wir hier unten und die da oben“ demaskieren.

Wer jetzt nicht glaubhaft zu einschneidenden Veränderungen bereit ist, der verspielt am Ende alles. Dass viele Menschen, vieles kritisieren ist ein Fakt und nachvollziehbar. Diese Kritik sollte man sehr ernst nehmen, aber wesentlich klügere Antworten geben als ewiggestrige Einfalt dies zulässt.

Vielsicht und globale Intelligenz können wegweisend sein.«

● 3.2.2024 / Betr.: Demos + Brent Spa / zeit.de

»Wer jetzt nicht versteht, dass jedwedes Lagerdenken und Parteiengezänk in aller Öffentlichkeit nur Brandbeschleuniger für die Anti-Demokraten und die vielen Orientierungslosen ist, dem muss nachhaltig klargemacht werden, dass die Demos keine Eintagsfliegen sind, sondern dass immer mehr Menschen in Zukunft einen Bogen um ihn machen werden.

Die Solidaritäts-Aktionen (1995) gegen den schwimmenden Öltank „Brent Spar“ lassen grüßen: die Politiker, die Medien und die Unternehmen (die genau das fürchten, wie der Teufel das Weihwasser). Denn die Zeit einseitiger Einfalt kann nur ein für alle Male vorbei sein, wenn man bestmögliche Lösungen finden möchte.

Eine sinnvolle Zukunft kann nur eine vielsichtige sein. Und wer jetzt nicht in diesem Sinne kooperiert, der steht künftig alleine da.

Genau das ist die weiterführende Konsequenz, die jetzt von jedem Demokratie-Verteidiger im nächsten Atemzug und in den vielen danach gebraucht wird. Nicht nur die Demokratie braucht uns jetzt, sondern die Evolution insgesamt!«

30.1.2024 / Betr.: Krieg der Kulturen oder Krieg der Werte / fr.de

»Nicht „verkehrte Welt“, sondern verkehrte Wahrnehmung von der Welt

Vorausgehende Anmerkung 1: Der so wichtige Begriff der Komplementarität (das „harmonische“ Sich-Ergänzen von vermeintlichen Gegensätzen) erscheint im Textzusammenhang als nicht mehr zeitgemäße Sicht auf das Verhältnis von Mann und Frau. Ersetzt man den unglücklichen Begriff der „Gleichheit“ durch den Begriff der „Gleichwertigkeit“, öffnet man sich fast automatisch der wesentlich weiteren komplementären „Sowohl-als-auch-Sicht“: Selbstverständlich Gleichheit vor dem Gesetz, aber unverzichtbare individuelle Unterschiede. Jeder Mensch braucht in seiner Entstehung das funktionierende Miteinander von Vater und Mutter. Persönliche und gesellschaftliche Faktoren bestimmen dann die weitere Bedeutung (Rolle) dieser.

Vorausgehende Anmerkung 2: (Beispiel) Im akuten Nahostkonflikt stehen fast alle Menschen jüdischen Glaubens derzeit eng zusammen, während die inner-jüdischen (zumindest die inner-israelischen) Differenzen vor dem grausamen

Überfall der Hamas offen zutage traten und wieder zunehmend deutlicher ins Bewusstsein zurückkehren werden. Beides spielt eine wichtige Rolle.

Fazit A: Die **Huntington-Perspektive** der grundsätzlichen Nichtvereinbarkeit der kulturellen Räume und die **Hunter-Perspektive** kulturübergreifender Wertekoalitionen sind im Bewusstsein einer höchst komplexen Lebenswirklichkeit eben nicht als „diametral entgegengesetzt“ zu verstehen, sondern als komplementäre Ergänzungen.

Fazit B: Sowie jede Welle eines Ozeans gleichermaßen individuell verschieden ist und dennoch Teil des Ganzen, so gehören „Identität“ und „Kultur“ untrennbar zusammen.

▪ **Kulturübergreifender Ansatz:** Wenn die Menschheit wirklich weiterkommen will braucht es eine neue, verbindende Sicht, wie die vom christlichen Visionär, dem Professor für ökumenische Theologie, Hans Küng, initiierte und 1933 vom Parlament der Weltreligionen (von 200 ausgewählten Religionsvertretern) verabschiedeten Erklärung zum Weltethos. Dabei stehen Menschlichkeit, Gegenseitigkeit im Sinne der Goldenen Regel, Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Partnerschaft und ökologische Verantwortung (2018 ergänzt) als kulturübergreifendes, alle verbindendes, gemeinsames Menschheitsethos im Zentrum.

„Mit dem InterAction Council ehemaliger Staats- und Regierungschefs erarbeitet er gemeinsam mit Altbundeskanzler Helmut Schmidt eine Allgemeine Erklärung der Menschenpflichten“. (Dr. Stephan Schlenzog, Generalsekretär der Stiftung Weltethos, Preisträger 2023 des Hans Küng Awards, Vortrag am Parlament der Weltreligionen, Chicago, 15.8.2023)

Von Schlenzog gestaltete Inschrift auf dem Grabstein von Hans Küng:

„Ich hoffe auf eine Einheit der Kirchen. Ich hoffe auf einen Frieden der Religionen. Ich hoffe auf eine Gemeinschaft der Nationen.“

● 28.1.2024 / Betr.: Bekenntnis zur Demokratie in Gera / zeit.de

»Erschreckend! Zugleich Angst einflößend, aber auch Mut machend.

Respekt und aufrichtigen Dank an jeden Einzelnen, der das Rückgrat hat, sich in solch einem Umfeld zur Demokratie offen zu bekennen! Davon kann man als westdeutscher SofaHeld nur gehörig lernen.

Für ein Kind der Bonner Republik, quasi in der Nachbarschaft von Willy Brandt sozialisiert, erzeugt dieser Bericht ein tiefes Erschrecken. Er macht Angst.

Auch, wenn ich versuche nachzuvollziehen, was fehlende demokratische Sozialisation bei Menschen bewirkt, auch, wenn ich Verständnis dafür habe, dass nicht Wenige die Unzulänglichkeiten der liberalen Demokratie für mächtiger

empfinden als deren Vorteile (wobei der unselige Eintopf aus Marktwirtschaft und Demokratie nicht automatisch zwangsläufig ist), auch, wenn ich einsehe, dass Wut Ventile braucht, so sollte die folgende Frage im Zentrum stehen: Will man (wieder) ein System, wo durch die Unterjochung all der vielen Einzelnen, eine Handvoll Auserwählte die Freuden des Lebens genießen kann?

Die liberale Demokratie ist eine extrem kostbare Errungenschaft, die selbstverständlich verbessert werden muss, die aber nicht mehr für obskure Vorstellungen von der Unterwerfung unter wen auch immer geopfert werden darf! Ja, es ist genau jetzt an der Zeit, dass all die Freunde eines Lebens in Freiheit so viel wie möglich andere sichtbar inspirieren.«

● **28.1.2024 / Betr.: Herdenverhalten / rnd.de**

»Eine Herde orientiert sich bei Gefahr an genau dem einen Leittier und rennt in die Richtung dieses Leittiers. Bei Angst entsteht bei Menschen eine Reduzierung des Denkens auf dieses tierische Angstverhalten: Aussetzung bzw. starke Einschränkung des selbständigen Denkens und klare Orientierung an der Leitperson (bei der man Schutz sucht). Autokraten wie Trump erzeugen bei den Menschen Angst und lösen damit solch ein Verhalten aus.«

● **27.1.2024 / Betr.: Schutz der Demokratie / zeit.de**

▪ »Der beschriebenen Problematik lässt sich nicht länger mit einer simplen Entweder-oder-Logik begegnen.

Gebraucht werden alle verfügbaren Aspekte:

1) Bereits heute gibt die liberale Demokratie (z. B. der BRD) im Alltag praktizierte Antworten auf das Zusammenwirken des allgemeine Mehrheitsrechts (Demokratie) und den notwendigen Schutz der Minderheiten (Bewahrung des Pluralismus = jeder kann über seine Lebensform selbst bestimmen). Das Sowohl-als-auch an dieser Stelle ist beeindruckend!

2) Gebraucht wird eine demokratische Verfassung (auf der Grundlage der Menschenrechte und der Menschenpflichten), die quasi in Stein gemeißelt von keinen Rückwärtsgewandten mehr schrittweise zurückgenommen werden kann.

3) Natürlich wird die Antizipation jedes Einzelnen ebenfalls gebraucht. Vorbedingung ist eine ausreichende demokratische Bildung, die die „Lust“ auf konstruktive Teilnahme befeuert. Bedauernswerterweise ist Deutschland in Teilen Paradebeispiel für die folgenreiche Desorientierung bei fehlender demokratischer Sozialisation. Hier ist der Bedarf an demokratischer Inspiration riesengroß. Natürlich muss aus Fehlern auch gelernt werden.

Fazit: Liberale Demokratien brauchen genau jetzt die maximale Aufmerksamkeit und Vielsichtigkeit, damit sie erhalten und künftig noch besser geschützt werden können.

Wer will denn schon ernsthaft den evolutionären Rückschritt in einfältig autoritäre Systeme, die all die Einzelnen unterjochen, damit sich eine Handvoll ein schönes Leben machen kann?«

▪ »Meiner Ansicht nach müssen die Menschenpflichten ebenfalls dazugehören.

Der Begriff der "liberalen Demokratie" hat eine sehr konkrete Bedeutung (weit über einen oberflächlichen Freiheitsbegriff hinaus): Er beinhaltet das klare Bekenntnis zum Pluralismus und fordert in seiner Konsequenz politische Regelungen, die das Mehrheitsrecht sogar beschneiden, ein.«

● 26.1.2024 / Betr.: Selbstüberschätzung / zeit.de

»„*Vom Rothirsch lernen heißt, die Wirklichkeit wahrzunehmen und nicht die Illusion von Wirklichkeit.*“ (Helgard Kemper)

Dass es grundsätzlich um mehr gehen muss als um die „Illusion von der Wirklichkeit“, sollte angesichts der global zunehmenden Problematiken nicht nur im Zusammenhang mit dem Balzverhalten zunehmend mehr ins Bewusstsein nachdenkender Menschen rücken.

Der so genannte „Dunning-Kruger-Effekt“ trifft das menschliche Dilemma auf den Punkt: Je inkompetenter jemand ist, desto weniger ahnt er es, desto weniger erkennt er tatsächliche Kompetenz bei anderen an. Menschen mit zum Beispiel Vielsicht, Einsicht und Weitsicht erfahren ihre Begabung im gesellschaftlichen Alltag immer wieder als Fluch, obwohl ihre Erkenntnisse tatsächlich für alle ein Segen sein könnten. Lösungen werden so verhindert.

„*Die Welt wird nicht von Besserwissern gerettet, sondern von Menschen, die es besser wissen und die Welt vor Besserwissern retten.*“ (aus: „*Die Evolution braucht Dich jetzt – Vielsichtiger Mensch statt beschränktes Tier*“).

Ein Schlüssel für die Überwindung menschlicher Unfähigkeit liegt im reifen Umgang mit der Wirklichkeit – möglichst jenseits jedweder Egoistigkeit.

Da kann dann auch der Rothirsch künftig immer noch in intakter Natur mächtig röhren ...«

● 24.1.2024 / Betr.: Rechtsruck / zeit.de

»„*Hier heißt es wider die Resignation zu handeln und Einspruch zu erheben.*“ (Elif Küçük)

Dabei muss aber die Frage nach dem „wie“ dringend geklärt werden!

Von der Pädagogik her weiß man, dass Gespräche hilfreich sind, Streit eher nicht, dass Inspiration mitreißen kann und dass das mit unbequemen Fragen auf die Nerven-Gehen eher kontraproduktiv ist.

Wer einmal verstanden hat, dass liberale Demokratien in der Evolution erstmals die rechtstaatlich garantierte LebensChance für jeden Einzelnen sind und dass totalitäre Systeme am Ende den Einzelnen unterwerfen, nur um nur einer Handvoll von Profiteuren die Freuden des Lebens zu ermöglichen, dass bei allen dringend verbesserungswürdigen Schwächen die so wertvoll errungene Freiheit niemals für obskure Ideen geopfert werden darf (nach dem Motto: „Der Sklave in uns lässt grüßen“), der realisiert, wie wichtig es ist, dass möglichst viele mit in das Loblied auf die Demokratie einstimmen, damit die „befreiten Seelen“ tanzen können.

Wir Bürger liberaler Demokratien halten einen von sehr vielen Menschen (s. z. B. im Iran, in Russland, in China etc.) erwünschten „Schatz in den Händen“, der nicht wieder für viele Jahrzehnte verspielt werden darf. Nur die Einfältigen halten das für richtig – die Vielsichtigen nicht.

Die Demos sind ein wunderbarer Ansatz. Herzlichen Dank!«

● 22.1.2024 / Betr.: Demokratie verteidigen / zeit.de

»„Die Frage ist nur: Reicht "richtig" noch aus? ... Kommunalpolitik, Ehrenämter bekleiden, Vereine unterstützen, spenden ... kurz gesagt: nicht aufhören, wenn es Zeit oder Geld kostet.“ (Luisa Thomé)

Nicht falsch, aber in dieser Kürze eher abschreckend als inspirierend.

Am Anfang kann und sollte die Begeisterung stehen: die Begeisterung für ein politisches System, die liberale Demokratie, die jedem Einzelnen (erstmal in der Entwicklung der Menschheit) gesellschaftsweit individuelle Freiheiten und Rechte garantiert, wohingegen totalitäre Systeme bei garantierter Unterjochung der Einzelnen immer nur den ganz wenigen an der Spitze dienen.

Ja, genau so ist es! Kritisches Denken hilft bei dieser Erkenntnis!

Also, tanzt die befreite Seele oder grüßt der Sklave in uns?

Die Welten, die dazwischenliegen, sollten nicht durch all die Probleme und zu bewältigenden Aufgaben bis zur Unkenntlichkeit „zugemüllt“ werden.

Es ist der „Tanz der Begeisterung“, der selbst „Herkules-Aufgaben“ den Schrecken nimmt.

Es ist der Genuss der gemeinsamen Freiheit, der uns (freudvoll) anzutreiben vermag, die Demokratie Stück für Stück besser zu machen.

Die Evolution braucht uns jetzt! Das erst ist der Anfang ...«